

Jihočeská univerzita v Českých Budějovicích
Filozofická fakulta
Ústav česko-německých areálových studií a germanistiky



POSUDEK VEDOUCÍHO BAKALÁŘSKÉ PRÁCE

Studijní obor:	Česko-německá areálová studia
Akademický rok:	2020/2021
Název práce:	Die Goldenen Zwanziger in Literatur und Film. Volker Kutschers „Der nasse Fisch“ und der Film „Babylon Berlin“
Autor/ka práce:	Daniel Musílek
Vedoucí práce:	doc. Dr. habil. Jürgen Eder

1. HODNOCENÍ OBSAHOVÉ STRÁNKY PRÁCE (hodnocení vyznačte X)	1	2	3	4	Nelze hodnotit
	Stanovení cíle/hypotéz/výzkumných otázek a míra jejich naplnění	x			
Použité metody, jejich adekvátnost a relevance ve vztahu k tématu	x				
Faktická, věcná a obsahová správnost	x				
Relevantnost tématu v rámci oboru (s ohledem na současný stav výzkumu)	x				
Interpretace výsledků	x				
Formulace závěrů práce	x				
Odborný přínos práce a její praktické využití		x			
Schopnost argumentace a kritického myšlení autora/ky	x				
2. HODNOCENÍ FORMÁLNÍ STRÁNKY PRÁCE (hodnocení vyznačte X)					
	1	2	3	4	Nelze hodnotit
Shromáždění relevantních informací (literatury a ostatních zdrojů)	x				
Provázanost a sled textu, návaznost kapitol	x				
Grafická úprava textu	x				
Jazyková a stylistická úroveň práce	x				
Práce s odborným jazykem	x				
Práce s daty, informacemi a odbornou literaturou (správnost a četnost odkazování)	x				
Vhodnost příloh (pokud je práce obsahuje)	x				
Samostatnost autora/ky při zpracování práce	x				
Celkový přístup a aktivita autora/ky	x				

3. ZÁVĚREČNÉ SLOVNÍ HODNOCENÍ VEDOUcíHO BAKALÁŘSKÉ PRÁCE

Die hier vorgelegte Bachelor-Arbeit ist eigentlich schon eine Masterarbeit, unterscheidet sich allenfalls quantitativ davon. Der Verfasser demonstriert gleich auf mehreren Ebenen erstaunliche Selbständigkeit, Kompetenz und auch ein Gespür für theoretische Fragestellungen, die über die gewöhnlichen Maßstäbe durchweg hinausgehen. Die Autonomie hier zeigte sich schon, als er das Thema der Arbeit in all ihren Filiationen vorschlug, also schon wusste, welche Dimensionen hier anschaulich gemacht werden können. Der „Instinkt“ gewissermaßen bewährte sich dann auch in der treffenden Auswahl der einzelnen Fragestellungen wie in der der Szenen, die den allgemeinen Rahmen dann im Besonderen anschaulich machen sollten.

Der theoretische Rahmen skizziert souverän und distinkt die Bedingungen, die für einen solchen Vergleich zu gelten haben: Handlung, Raum und anderes. Die bekannte These, dass der Film bzw. jede filmische Adaption eine „Verengung“ des Deutungsspielraumes, der kreativen Autonomie respektive dem Vorstellungsvermögen des Rezipienten gegenüber dem Buch bedeutet, wird kritisch hinterfragt und abschließend relativiert. Ausgehend von dramentheoretischen Ansätzen bei Aristoteles und Gustav Freytag – hier hätten sich vielleicht auch, im Kontrast zu Freytag vor allem – auch neuere Ansätze, etwa bei Volker Klotz oder Peter Szondi applizieren lassen – werden Kategorien präsentiert, die für beide Medien relevant sind, wie etwa „Raum“ oder eine (spannende!) des „akkustischen Erzählens“. Diese werden dann, nach einer deskriptiven Vorstellung von Buch und Film, den historischen Kontexten Berlins dieser Goldenen Zwanziger Jahre, in einzelnen Kapiteln untersucht: exzellente Analysen, vorgebracht in einer sprachlichen Qualität, die dem durchaus komplexen und anspruchsvollen Ansatz und Unternehmen jederzeit gerecht wird. Filmästhetische Fachsprache wie *mis a scene* und anderes wird eingebarcht und klug mit den jeweiligen literarischen Entsprechungen zusammengestellt. Die Auswahl der beiden Szenen, die im Transfer Buch/Film wohl am vergleichbarsten geblieben sind: Die blutigen Maiunruhen und die Verfolgungsjagd bestätigt dann, wie bereits gesagt, die Fähigkeit des Verfassers, seine Vergleiche richtig zu justieren.

Eine Arbeit, um zum Anfang meiner Bewertung zurückzukommen, die in jeder Hinsicht über die Maßstäbe einer Bachelorarbeit hinausgeht, zumal im Bereich Deutsch als Fremdsprache. Man kann nur hoffen, dass der Verfasser sich entschließt, seine akademische Laufbahn fortzusetzen.

Zwei Fragen würde ich bei der Verteidigung stellen wollen:

1. Die Verfilmung in diesem Falle erfolgte ja in mehreren Teilen. Wie würde der Vergleich ausfallen, wenn der Film nur im üblichen Umfang von etwa 90-120 Minuten gedreht wäre?
2. Wie eng war die Kooperation von Autor und Regisseur im Falle Kutscher/Tykwer? Wie sollte eine Zusammenarbeit beider Funktionen im besten Falle aussehen, Ihrer Meinung nach?

PRÁCI K OBHAJOBĚ: DOPORUČUJI – NEDOPORUČUJI

NÁVRH NA KLASIFIKACI BAKALÁŘSKÉ PRÁCE:

VÝBORNĚ – VELMI DOBŘE – DOBŘE – NEVYHOVĚL/A

Datum

Podpis